



Bubenarbeit in der Schule

Was versteht man unter Jungenarbeit?

„Geschlechtsrollenstereotypen bedeuten für beide Geschlechter Nachteile und Einschränkungen.“
(Bissuti 2007, 50)

„Das Ziel geschlechtsbezogener Pädagogik liegt darin, Stereotype und Einschränkungen aufgrund von Geschlecht abzubauen und damit mehr Freiheit und Gleichwertigkeit zwischen den Geschlechtern herzustellen. Dieser pädagogische Ansatz konkretisiert sich sowohl in der geschlechtshomogenen Arbeit (geschlechtsgetrennter Mädchen- und Jungenarbeit) als auch in koedukativen Angeboten für beide Geschlechter.“ (Mädchen- und Jungenarbeit, Programmheft Kurzlehrgang für geschlechts-bezogene Pädagogik, Schloss Hofen 2009)

Die Jungenarbeit oder Bubenarbeit in der Schule oder in der Jugendarbeit ist speziell auf die Arbeit mit Jungen unter der Berücksichtigung spezieller Themen, Lebenslagen, Bedürfnisse und Wünsche zugeschnitten. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Hinterfragung stereotyper Rollenbilder und stereotyper Verhaltensmuster sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen.

Themen der Bubenarbeit

- männliche Identitäten und ihre Spielräume
- Körperlichkeit,
- Sexualität,
- Gesundheit,
- Berufs- und Lebensplanung,
- Dominanz- und Gewaltverhalten,
- Homophobie und Übergangsgestaltung uvm.

Schwierigkeiten zwischen Jungen und dem Lehrpersonal sind generell häufiger als bei Mädchen. Es kommt zu Störungen im Unterricht, Gewalt unter Buben, Mädchenfeindlichkeit, Cliquenbildung und Dominanzverhalten, Mangel an Mitgefühl und an eigenständiger Selbstversorgung. Viele dieser Probleme entstehen durch die Unterdrückung von menschlichen Attributen und Gefühlen um einem „männlichen“ Rollenbild gerecht zu werden. Das Idealbild vom Mann wird hierbei durch Medienideale ersetzt, da konkrete „role models“ fehlen. Die Jungen legen sich selbst stereotype Verhaltensmuster (zum Beispiel der Zwang zur Panzerung, die Abgrenzung vom „Femininen“ oder einem Leistungszwang) auf, die nicht mit ihren eigentlichen Emotionen in Einklang stehen. Zusätzliche und zum Teil daraus resultierende Probleme für Knaben sind der Kampf um die Rolle in der Peergruppe, mangelnde

Intimität (Berührungssängste) und die Anfälligkeit auf psychische und psychosomatische Störungen. (http://www.mannebuero.ch/fileadmin/texte/pub.Schulische_Jungenarbeit.pdf, am 24.10.2013)

Burschenarbeit unterstützt Buben darin, sich **von eindimensionalen Männlichkeitsvorstellungen zu lösen und sich stattdessen an vielfältigen Männlichkeitsbildern zu orientieren**, unterstützt partnerschaftliche Lebenskonzepte zwischen Männern und Frauen.

- Geschlechtssensible Angebote für Buben/Burschen helfen bei der Entdeckung eigener Kompetenzen und Potentiale (z. B. Boysdays).
- Buben/Burschen erhalten Gelegenheit Chancengleichheit und Rollenvielfalt als persönlichen Gewinn für den Alltag und ihr Leben zu erfahren.
- Selbstreflexion der Lehrkräfte über die eigenen Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder, über das eigene doing gender.

Kinder nehmen stereotype Verhaltensformen wahr und beurteilen diese. Hierbei haben Mädchen wesentlich mehr Möglichkeiten in geachtete Rollenbilder zu schlüpfen als Buben. Werden „jungenhafte Mädchen“ von Kindern beschrieben fallen Stichwörter wie: es spielt Jungenspiele, ist gerne mit Jungen zusammen, trägt Jungenkleider, ist wild, temperamentvoll, mutig, ungezogen, streitsüchtig, lebhaft, pfeift, weint nicht, liebt Abenteuer,...und hat viele Freunde.

Das Gegenteil ist bei „mädchenhaften Jungen“ zu beobachten. Sie werden von anderen Kindern folgendermaßen charakterisiert: Sie haben keine Freunde, niemand will mit ihnen spielen, sie spielen Mädchenspiele, haben lange Haare, ziehen sich mädchenhaft an, sind schüchtern, gehemmt, nicht kriegerisch, ordentlich, gehorsam, lieb, können weinen... (Merz 2001: 80-81).

Jungenarbeit kann den Buben auch in der Schule helfen. besser mit ihren Problemen, ihrem (vergeschlechtlichtem) Rollenverhalten und dem Erwachsenwerden umzugehen, sowie verschiedene Männlichkeitsbilder und alternative Lebensweisen kennenzulernen.

Ziele der Jungenarbeit in der Schule

„Geschlechtssensibler Unterricht kann und soll auch nicht heißen, dass Schülerinnen vor Schülern bevorzugt werden, oder möglichst viele Schülerinnen für eher männlich dominierte Bereiche motiviert werden. Nicht –genderkonformes Verhalten zu unterstützen bedeutet, dass Buben mit hoher Sozialkompetenz unterstützt werden, zum Beispiel Krankenpfleger oder Kindergärtner zu werden, wie auch Mädchen mit naturwissenschaftlicher Begabung ermutigt werden, diese aufzugreifen“ (Mautendorfer, Rösel, Soswinski 2009: 59)

Ziele der Jungenarbeit sind

- die **Schaffung „geschützter Räume“**, in denen eine vertrauensvolle Atmosphäre die Möglichkeit zu einer offenen Auseinandersetzung bietet
- eine **positive Kommunikation**, bei der einander zugehört wird und jeder zu Wort kommen kann um dadurch eigene und fremde Grenzen und Unterschiede wahrzunehmen und zu respektieren
- **Auseinandersetzung mit Junge-Sein/ Mann-Sein** (individuelles Verständnis, gesellschaftliches Bild usw.)

- eine **pädagogische Begleitung** bei der Entwicklung von Buben und jungen Männern zu emotional lebendigen, sozial- und selbstverantwortlichen Persönlichkeiten
- **Erkenntnisgewinn**, das andere Buben auch ähnliche Probleme haben
- **Männerbilder analysieren und hinterfragen** – „neue“ Männlichkeitsbilder aufzeigen
- als typisch männlich angesehene **Eigenschaften hinterfragen**
- Jungen sollen **verschiedene Männlichkeitsbilder und Lebensentwürfe** kennen lernen
- **Rang- und Hackordnungen** reflektieren und das Einbinden von zum Beispiel schüchternen Buben in die Gruppe fördern
- Förderung der **Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit** – Konfliktlösungs- und Kommunikationsstrategien
- **Sensibilisierung** für alltägliche Gewalt und die eigene Betroffenheit
- Männerrivalität thematisieren und **positive Männerbeziehungen** kultivieren
- für eine **respekt- und verständnisvolle Beziehung** zu Frauen sensibilisieren
- **Sexualerziehung**
- **Homophobie abbauen**
- **Gleichberechtigung der Geschlechter** und gleichberechtigtes Zusammenleben fördern

„Ziel ist es die Erweiterung der Maskulinitätsvorstellungen als Entlastung wahrgenommen wird und dass Zusammenhänge zwischen überfordernden Rollenerwartungen einerseits und Gewalttätigkeit, persönliche Krisen, Fehlbeziehungen zu Mädchen sowie schulische Probleme andererseits erkannt werden können.“ (Halbright 1998, S.17)

Prinzipien und Methoden der Jungenarbeit

Laut Halbright gibt es in der schulischen und außerschulischen Bubenarbeit drei wichtige Prinzipien, welche bei der Durchführung zu beachten sind:

1. Für uns

Selbstreflexion liegt im Interesse der Buben

„Nur wenn die Jungen spüren, dass man ihnen grundsätzlich auch positiv gegenübersteht, sind sie bereit, Kritik anzunehmen und auf Konflikte einzugehen.“ (Halbright 1998, S.17)

2. Über uns

Themen sollten aus der Problemperspektive der Jungen betrachtet werden – akzeptierend, statt moralisierend. Z.b vorerst sexualisierte Sprache zulassen und im Laufe der Arbeit problematisieren

3. Unter uns

In geschlechtshomogenen Gruppen arbeiten (jungengruppen pädagogisch nutzen, Ehrlichkeit und Offenheit fördern, Freiraum zum Ausprobieren sog. Weiblicher Kompetenzen

Boldt schlägt sieben didaktisch-methodische Rahmenbedingungen zur Jungenarbeit vor (Boldt 2004: 27-31):

- Das **Prinzip des geschützten Raumes** – Jungen nehmen eine partielle Trennung von den Mädchen als positiv wahr. Es fällt ihnen leichter miteinander offen zu reden und der Druck der übertriebenen Selbstdarstellung entfällt.
- Das **Prinzip der Verschwiegenheit** – Im geschützten Raum sollten unter den Buben Abmachungen getroffen werden, dass einzelne Äußerungen nicht an andere Personen weitergegeben werden um so die Vertrauensebene zu stärken.

- Das **Prinzip der Klarheit**. – Die Jungenarbeit soll sich durch Klarheit und begründete Grenzziehungen auszeichnen. Bei Grenzübertretungen müssen diese hinterfragt und thematisiert werden.
- Das **Prinzip der männlichen Leitung** – Grundsätzlich sollte die Jungenarbeit von gendersensibilisierten Männern durchgeführt werden wie zum Beispiel außerschulische „Jungenarbeiter“.

Anmerkung:

„Es gibt keine überzeugenden Gründe dafür, dass nur Männer Angebote für Jungen machen sollten. Es gibt aber viele Gründe dafür, dass auch Männer mit Jungen pädagogisch und

geschlechterreflektiert arbeiten sollen. [...] Männer wie Frauen sollten reflexiv arbeiten; das heißt, sie sollten sich selbst wie auch die Jungen geschlechterreflektiert betrachten können.“

(http://www.boys-day.de/Service_Material/Downloadcenter/Broschueren_Leitfaeden/Erweiterung_der_Perspektiven_fuer_die_Berufs-_und_Lebensplanung_von_Jungen_-_Praxishandreichung_fuer_die_Schule, am 24.10.2013)

- Das **Prinzip der Subjektorientierung** - Die Jungen sollen in die Planung der Themen und Inhalte miteinbezogen werden.
- Das **Prinzip der Freiwilligkeit** - Da nicht alle Methoden und Übungen von allen Jungen angenommen werden können, sollte ein Prinzip der Freiwilligkeit angewendet werden. Nicht mitmachende Jungen müssen sich allerdings während der Übungen ruhig verhalten und können gegebenenfalls auch später noch einsteigen.
- Das **Prinzip der Handlungsorientierung** – Die Jungenarbeit sollte von bestimmten Problemen ausgehend und problemorientiert angelegt sein und somit die Jungen zur aktiven Mitarbeit motivieren.

Bubenarbeit (Geschlechterarbeit) im Unterricht

Funktion der Lehrperson(en)

Bubenarbeit wird in der Schule oft von externen Experten/Expertinnen in Form von Workshops durchgeführt. Aber auch Lehrpersonen können in ihrer alltäglichen Arbeit Bubenarbeit/Mädchenarbeit bzw. geschlechtersensible Arbeit durchführen.

Ein Lehrer/eine Lehrerin ist immer auch Rollenvorbild – Role model, Identifikationsfigur für SchülerInnen.

*„Lehrerinnen und Lehrern kommt im Zuge der schulischen Sozialisation hier eine besondere Funktion zu. Sie **interagieren mit SchülerInnen** und können klassische/traditionelle oder innovative Genderinszenierungen unterstützen. Sie fungieren gleichzeitig aber auch selbst als **Rollenmodelle für Genderleben**, konstruieren **Gender in ihrer Wissensvermittlung** durch die Themen- und Materialauswahl (Stichwort Frauen- und Männerbilder in Schulbüchern) und geben durch die gewählte Methodik/Didaktik und die **Gestaltung der Lernumgebung** den Rahmen vor, in dem Handlungsspielräume erweitert oder begrenzt werden.“* (Abduhl-Hussain, Surur, 2008 www.bmukk.gv.at/medienpool/17309/mat_abdulhussain.pdf)

Für eine Lehrperson stellt sich ständig die Frage: „Bin ich ein gutes Vorbild?“ und somit ist **Selbstreflexion** eine wichtige Frage in der eigenen Arbeit. Wie oben schon erwähnt setzt

gendergerechtes Arbeiten eine Genderkompetenz voraus. Das Spektrum reicht von **geschlechtergerechter Sprache über die eigene Körpersprache bis hin zur Selbstbeobachtung im Umgang mit Mädchen/Buben.**

Auch die Auswahl der Arbeitsmaterialien ist ein wichtiges Kriterium für geschlechtergerechten Unterricht und das Aufzeigen von unterschiedlichen Frauen- und Männerbildern. Häufig ist in Schulbüchern folgende exemplarische Beispiele zu finden:

„Frau Maier geht einkaufen. Sie kauft 5 Äpfel zum Kilopreis von 1,30 Euro.“

→ Wieso geht eigentlich niemals Herr Maier einkaufen?

„Toni kauft sich ein Modellflugzeug um 125 Euro und Susi eine Barbie um 87 Euro.“

→ Wer bekommt mehr Taschengeld? Warum?

„Im Mittelalter gingen die Bauern bis zu 18 Stunden am Tag auf das Feld arbeiten.“

→ Und die Frauen haben den ganzen Tag mit den Kindern gespielt?

Geschlechterbewusster Unterricht kann gefördert werden durch:

- Bewusstsein der eigenen Rolle und des Rollenverhaltens auf die Lernenden
- Getrennt unterrichten (geschlechtshomogene Gruppen) in manchen Fällen didaktisch anzudenken (zeitlich begrenzt – Ergebnisse zusammenführen)
- Tradierte Geschlechterrollen hinterfragen
- Soziales Lernen wird gefördert
- Methodische Vielfalt (Gruppenarbeiten, Einzelsettings, kooperatives Lernen, visuelle Darstellung, usw.)
- Auf geschlechtsneutrale/ geschlechtssensible Unterrichtsmaterialien achten

Arbeitsmaterialien

- Uli Boldt (2004), Ich bin froh, dass ich ein Junge bin. Materialien zur Jungenarbeit in der Schule. Baltmannsweiler:
- Konkrete Übungen zu bestimmten Themen wie Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfach nur mal spielen, Raumeignung und Ausgrenzung, Körpererfahrungen, Sexualerziehung, Homosexualität, Berufs- und Lebensplanung, Neue Erfahrungen machen.
- Katharina Debus et.al (2012), Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungenarbeit, Geschlecht und Bildung. Berlin:
- Theorie und Beispiele zur Jungenarbeit, Crosswork, usw. http://www.jungenarbeit-und-schule.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Buch/Geschlechterreflektierte_Arbeit_mit_Jungen_an_der_Schule_Dissens_e.V-3.pdf, am 24.10.2013
- Materialien speziell zur Bubenarbeit
- <http://www.schule.at/portale/gender-und-bildung/materialien/spezial-bubenarbeit-in-der-schule.html>, am 24.10.2013
- Arbeitsblätter und Methoden
- <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Neue-Wege-fuer-Jungs/Material/Arbeitsblaetter-und-Methoden>, am 24.10.2013
- zur Bubenarbeit in der Volksschule
- <http://www.edugroup.at/praxis/portale/volksschule/paedagogik/detail/bubenarbeit-in-der-vs.html>, am 24.10.2013
- Bücher und Geschichten für Jungen
- http://www.eduhi.at/dl/B_Buecher.pdf, am 24.10.2013

- Link-Sammlung zur Bubenarbeit
- <http://tibs.at/content/schulische-bubenarbeit-das-kreuz-mit-den-jungs>, am 24.10.2013
- Artikel und Handreichungen zum Thema
- http://www.boys-day.de/Service_Material/Downloadcenter/Broschueren_Leitfaeden/Erweiterung_der_Perspektiven_fuer_die_Berufs-_und_Lebensplanung_von_Jungen_-_Praxishandreichung_fuer_die_Schule, am 24.10.2013
- http://www.mannebuero.ch/fileadmin/texte/pub.Schulische_Jungenarbeit.pdf, am 24.10.2013

Außerschulische Angebote

- **Boysday**

“BOYS' DAY - BURSCHE IN SOZIALBERUFEN

Ein Tag, an dem Du Berufe kennen lernst, die Du nicht kennst. Berufe, in denen Du mit Kindern, mit Kranken oder mit alten Menschen arbeitest. Ok, meist arbeiten Frauen in solchen Einrichtungen. Aber wir Männer können das auch und wir werden dringend gebraucht!“ (<http://www.boysday.at/> am 25.10.2013)

<http://www.boysday.at/>

- **Poika - Verein zur Förderung von gendersensibler Bubenarbeit**

Durchführung von Workshops für Buben ab 6 Jahren zu den Themen

- Berufsorientierung (ab 10 Jahren)
- Sexualität (ab 8 Jahren)
- Gewalt(prävention) (ab 8 Jahren)
- Männlichkeit (ab 8 Jahren)
- Vatersein (ab 15 Jahren)
- Medien (ab 10 Jahren)

<http://www.poika.at/willkommen/>

- **Verein EfEU**

Sensibilisierung für Sexismen in Schule, Bildung, Erziehung und Gesellschaft zwecks Veränderung der bestehenden Geschlechter-Machtverhältnisse (<http://www.efeu.or.at/verein.html>, am 25.10.2013)

Bietet Beratungen, Workshops, Vorträge durch ReferentInnen

<http://www.efeu.or.at/angebote.html>

Verein für Männer und Geschlechterthemen Steiermark

Angebote für Jungen – jeweils 4 Schulstunden:

FREIRÄUME – Vielfalt leben!: Sexualpädagogischer Workshop für männliche Jugendliche ab 12 mit Fokus Gender und Diversität

MännerKörper in BALANCE: Workshop für männliche Jugendliche ab 12 mit Fokus Körper, Geschlecht und psychosoziale Gesundheit

<http://vmg-steiermark.at/angebote/burschenarbeit/ueberblick>

Mansbilder-Männerberatung-Tirol

Beratung für Buben und Burschen (ab 12)

Für Burschengruppen (ab 7. Schulstufe) folgende Angebote:

- Workshop "Krafträume"
- Boys' Day
- Workshop "Raum zur Gewaltprävention"
- Beratungsgruppen

<http://www.mansbilder.at/?a=1&b=0&c=20&d=0>

<h3>Literatur und Internetquellen</h3>

- Romeo Bissuti (2007), Impulse aus der Männerarbeit für den Deutschunterricht. In: Stefan Krammer, Andrea Moser-Pacher (Hg.), Gender. Informationen zur Deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule. 31. Jahrgang Heft 3-2007. Innsbruck, Wien, Bozen: 50-54
- Mädchen- und Jungenarbeit, Programmheft Kurzlehrgang für geschlechtsbezogene Pädagogik, Schloss Hofen 2009, ohne Seitenzahl
- Helga Mautendorfer, Georg Rösel, Sylvia Soswinski (2009), Geschlechtersensibilität in Schule und Unterricht ... und was heißt das konkret für meinen Unterricht? In: Konrad Krainer, Barbara Hanfstingl, Stefan Zehetmeier (Hg.), Fragen zur Schule- Antworten aus Theorie und Praxis. Erfahrungen aus dem Projekt IMST. Innsbruck, Wien, Bozen: 51-66
- Uli Boldt (2004), Ich bin froh, dass ich ein Junge bin. Materialien zur Jungenarbeit in der Schule.
- Katharina Debus et.al (2012), Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungenarbeit, Geschlecht und Bildung. Berlin
- Veronika Merz (2001), Salto, Rolle und Spagat. Basiswissen zum geschlechterbewussten Handeln in Alltag, Wissenschaft und Gesellschaft. Zürich
- Halbright, Ron: Schulische Jungenarbeit (1998), In: RL: Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde, 27, S. 17-18

Internetquellen

- http://www.mannebuero.ch/fileadmin/texte/pub.Schulische_Jungenarbeit.pdf
- http://www.boys-day.de/Service_Material/Downloadcenter/Broschueren_Leitfaeden/Erweiterung_der_Persp_ektiven_fuer_die_Berufs-_und_Lebensplanung_von_Jungen_-_Praxishandreichung_fuer_die_Schule
- www.poika.at